

langjährige Arbeit in Österreich genug gespart, um ihre drei Kinder studieren zu lassen. Nach dem Examen reihten sie sich erfolglos in die lange Schlange der arbeitslosen Akademiker ein. Jetzt führt Kostas nur noch die Tagesstatistik der Umsätze an der Hotelbar, in der er immerhin zum Hauptbartender aufstieg. Rechnen kann er ja schließlich. Fest angestellt ist er nicht. Wenn im Oktober die Touristensaison endet, wird er arbeitslos bis zum nächsten April. Manchmal findet er dann einen Job in einer Bar in der Inselhauptstadt. Wenn nicht, hilft er der Großfamilie und Nachbarn bei der Oliven- oder Apfelsinernte, verdient sich damit ein paar Euro dazu. Das reicht, um auch im Winter über die Runden zu kommen.

## Alles inklusive ...

Neben der Saisonalität ist der ungebrochene Trend zum All inclusive-Urlaub das größte Problem für viele Kreter, die im Tourismus aktiv sind. Wer im Hotel fast alles ohne Aufpreis konsumieren

kann, gibt kaum noch einen Euro in Cafés und Tavernen aus. Wer selbst auf Ausflüge ein Lunchpaket mitbekommt, hinterlässt in den besuchten Orten oft nichts als Müll. Die größeren Hoteliers können sich kaum dagegenstellen: Wer nicht mitmacht, wird von den internationalen Reiseveranstaltern oft erbarungslos aus den Katalogen gelöscht.

## Friedliche Invasoren

Der Crew an Bord der **Ausflugsschiffe zum Bálós-Strand** merkt man die schwierige Lage Kretas und ganz Griechenlands nicht an. Sie verbreitet wie eh und je viel Fröhlichkeit an Bord und ist um Top-Service bemüht. Ihr geht es wie fast allen Kretern: Sie haben immer irgendwie überlebt. Die neuen Invasoren, die Touristen, sind wenigstens die ersten, die ohne Waffen kommen und die Insel nicht ausrauben, sondern sogar noch eine Summe von 15 Mrd.€ jährlich dalassen. Dass die äußerst ungleich verteilt werden, ist ein anderes Problem, das es intern zu lösen gilt.



## IN SEE STECHEN

So leicht kommt man in die Südsee: Reisebüros und -veranstalter bieten Transfers zur Kreuzfahrt ab vielen Urlaubsorten in West-Kreta an. Wer auf eigene Faust mit dem Auto anreist, findet am Hafen von Kísamos ausreichend kostenlose Parkplätze. Die Ausflugsschiffe starten morgens gegen 10 Uhr und sind zwischen 16 und 18 Uhr zurück im Hafen. An Bord gibt es SB-Restaurants und einen Sonnenschirmverleih für den Strandaufenthalt.

Infos, Preise und Buchung: Cretan Daily Cruises, Kísamos Port,  
Tel. 28220 2 43 44, [www.cretandailycruises.com](http://www.cretandailycruises.com),

## WILDE SCHLUCHTEN

Kreta gleicht einem Hochgebirge im Meer, von weit über 100 Schluchten durchzogen. Samariá, die längste von ihnen, erfordert zwar etwas Kondition, aber keinerlei Abenteuergeist. Gut organisiert, kann man sie allein oder geführt in gut fünf Stunden durchwandern. Nehmen Sie sich diese Zeit!

Eine der atemberaubendsten Wanderrouten Europas führt durch die Samariá-Schlucht. ▶







**DIE** Samariá-Schlucht in den Levká Óri ist die längste Europas. Schon 1962 wurden ihre letzten Bewohner von dort ausgesiedelt und die Schlucht selbst zum Nationalpark erhoben. Ihre Wände steigen abschnittsweise bis zu 600 m hoch fast senkrecht auf. An der engsten Stelle, den Eisernen Pforten (»Sideporórtēs«) rücken sie bis auf 4 m aneinander. Soviel Schönheit lockt natürlich auch: Über 100 000 Besucher durchwandern sie alljährlich zwischen Mai und Oktober.

### Einmal im Leben ...

... sollte man die grandiose Schlucht wohl durchquert haben. Ansonsten aber gibt es auf Kreta über 100 andere Schluchten, in denen weit weniger Menschen unterwegs sind. Einige wenige kann man sogar vom Auto aus erleben, über ein Dutzend sind auf gut gepflegten Pfaden auch von wenig erfahrenen Wanderern zu bewältigen: die **Ímbros- und die Agía Iríni-Schlucht** zum Beispiel. Andere wie die Arádena-Schlucht überlässt man besser gut durchtrainierten Zeitgenossen oder gar erfahrenen Kraxlern.

### Uraltes Gebirge

Schluchten zerklüften alle fünf Gebirgsmassive der Insel. Drei davon steigen über 2000 m hoch an: Im Westen die Lefká Óri (2452 m), im Inselzentrum das Idi-Gebirge (2456 m) und weiter östlich das Díkti-Gebirge (2148 m). Hinzu kommen im Osten die Thryptí-Berge (1476 m) und das Asteroúsia-Gebirge (1231 m), das die zentrale Südküste säumt. All diese Faltengebirge sind im Tertiär entstanden und bilden den Teil

eines Gebirgszugs, der von den Alpen über die Dinariden und das Píndos-Gebirge auf dem griechischen Festland bis zum Peloponnes reicht und sich dann über den Inselbogen Kythira – Kreta – Kárpáthos – Rhodos bis zum kleinasiatischen Taurusgebirge fortsetzt. Sein Gestein besteht aus den Sedimenten des urzeitlichen Tethys-Meeres, also aus Kalk, Marmor, Schiefer, Flysch und Serpentin. Bodenschätze gibt es hier anders als auf den geologisch sehr viel älteren Inseln der Kykladen kaum.

### Zeus' Kinderstube

Typische Karsterscheinungen in Kretas Bergen sind mehrere Tausend **Grotten und Tropfsteinhöhlen**. Etliche von ihnen wurden schon vor über 3500 Jahren von den Minoern für kultische Zwecke genutzt, zwei werden im Mythos gar eng mit den Jugendjahren des Göttervaters Zeus verknüpft. Einige der schönsten Tropfsteinhöhlen sind heute gut für Besucher erschlossen.

Ebenfalls typisch für das kretische Faltengebirge sind die zwischen seinen Gipfeln eingelagerten großen, beckenartigen **Hochebenen**. In tieferen Lagen sind sie wie die Lassíthi-Ebene äußerst fruchtbar, in Hochlagen stellen sie wie die Ómalos-Hochebene hervorragende Weidegebiete für Schafe und Ziegen dar. Von dieser Ómalos-Hochebene aus startet übrigens auch die Wanderung durch die Samariá-Schlucht.

Der Fluss, in dessen Bett man die Samariá durchquert, führt nur nach heftigen Regenfällen und zur Zeit der Schneeschmelze Wasser. Ganzjährige Fließgewässer sind äußerst selten; schiffbare Flüsse fehlen völlig. Einen natürlichen See gibt es gar nur bei Georgiούpolis an der Nordküste.





## IM FRÜHTAU

Ausflüge zur Samariá-Schlucht bieten zahlreiche Reisebüros in ganz West- und Zentralkreta bis hin nach Ágios Nikólaos an.

Auf eigene Faust: Busfahrpläne auf [www.e-ktel.com](http://www.e-ktel.com),  
Schiffsfahrplan unter [www.anendyk.gr](http://www.anendyk.gr).

Wer frühmorgens zu den ersten gehören will, die in die Schlucht einsteigen, übernachtet auf der Ómalos-Ebene.

Samariá The Lazy Way: Wer die lange Wanderung scheut, kann auch morgens mit dem Schiff nach Agía Roumeli fahren und von unten in die Schlucht hineingehen, soweit er mag (► S. 171).

